

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [5]

Rubrik: Impressions de mode = Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressions de mode

Sinnvolle Investitionen

Wird die Teuerung durch Investitionen zusätzlich angeheizt? Diese Frage lässt sich weder positiv noch negativ beantworten. Entscheidend ist vielmehr, um welche Art von Investitionen es sich handelt und unter welchen Bedingungen sie erfolgen.

Geht es heute z. B. um die Bereitstellung von Produktionsmitteln für die Industrie und das Gewerbe, so dienen diese je länger je weniger der Expansion in die Breite durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze als vielmehr der Rationalisierung der Produktion und damit der Einsparung von Arbeitskräften. Zwischen blossen Erweiterungsinvestitionen und eigentlichen Rationalisierungsmassnahmen, die in Produktionsbetrieben zumeist nicht ohne die kapitalintensive Anschaffung neuer Maschinen möglich sind, besteht also ein wesentlicher Unterschied. Vielfach stellt die Rationalisierung das einzige Mittel zu einer Produktivitätssteigerung dar, wobei diese wiederum eine wichtige Voraussetzung ist, um die bei Lohnerhöhungen unvermeidlichen Kostensteigerungen nicht voll auf die Preise überwälzen zu müssen. Diese Zusammenhänge wurden gerade in den letzten Jahren, da die Löhne deutlich stärker zugenommen haben als die Produktivität unserer Volkswirtschaft, eindrücklich bestätigt; die wachsende Kluft zwischen beiden Größen hat zur starken Zunahme der Teuerung beigetragen.

Die Rechnung ist verhältnismässig einfach: Auszugehen ist von der Tatsache, dass die Zahl der Arbeitskräfte gleich geblieben, in der Industrie sogar rückläufig war. Die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen nahm im Gleichschritt mit den höheren Einkommen jedoch zu; auf der anderen Seite war deshalb auch eine entsprechende Erhöhung des Angebots notwendig. Wenn das nicht voll gelang, so kam es zu Anpassungen der Preise. Ueber diesen Mechanismus wird dem Konsumenten derjenige Teil der Nominallohnerhöhung wieder entrissen, der nicht durch eine erhöhte Produktivität der Volkswirtschaft gedeckt ist. Wie aber wäre eine Steigerung des Angebots überhaupt möglich geworden, ohne dass die Leistungsfähigkeit des Maschinenparks verbessert worden wäre? Die zu diesem Zweck gemachten Investitionen stellen deshalb auch einen wirksamen Beitrag zur Teuerungsbekämpfung dar. Ebenso sind sie eine unerlässliche Voraussetzung für die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Wirtschaft.

Ho.

Der «Feminine Look» aus Grossbritannien

Die führenden britischen Modeschöpfer aus dem Konfektionssektor stellten vor kurzem ihre neuen Kollektionen für Frühjahr/Sommer 1973 in London vor. Sie spiegeln mit ihrer Betonung auf feminin und faszinierend-elegant die gegenwärtige britische Tendenz wider.

Evas Mode emanzipiert sich erneut und bekennt sich vorurteilslos zum eigenen Geschlecht — zum eigenen Vorteil und zur Freude echter Kavaliere!

«Fonteyn», so heisst dieses charmante Abendkleid ► aus der Frühjahr/Sommer '73 Mittelsaisonskollektion von Jean Allen, einer der führenden britischen Modeschöpferinnen auf dem Konfektionssektor. Es ist aus zartem, schwebendem Nylon gefertigt, das mit einem enormen Blumenmuster in Marineblau und Weiss bedruckt ist. Das Oberteil hat einen tiefen Cummerbund und am Hals eine Kätzchenschleife. Tiefe Rüschen säumen den Rock. Jean Allen Ltd., 14 Cavendish Square, London W 1, England.

Dieses fantasievoll gestaltete Abendkleid gehört der ►► Frühjahr '73 Kollektion des britischen Modehauses Mattli an. Es besteht im wesentlichen aus zwei verschiedenen, mit Polkapunkten Schwarz auf Weiss bedruckten Stoffen. Die enormen Fledermausärmel sind tief in dem zierlichen Empire-Oberteil eingesetzt und am Rande mit Rüschen besetzt. Die gleichen Rüschen werden am unteren Rockrand wiederholt. Mattli Ltd., 63 South Audley Street, London W 1, England.

Keine Kollektion des führenden britischen Couturiers ► Norman Hartnell wäre komplett ohne die reichbestickten, mit Perlen besetzten Abendkleider, für die er mit Recht berühmt ist. Ein typisches Beispiel dafür ist dieses Kleid mit Mantel. Das Ensemble gehört seiner Frühjahr '73 Kollektion an und heisst «In Love». Das schlanke Kleid ist reichlich mit Perlen in Rosa und Türkis besetzt und der schwebende Mantel ist aus rosa Organza. Norman Hartnell Ltd., 26 Bruton Street, London W 1, England.

Einer der grossen Schlager aus der Kollektion von ►► Jean Allen war dieses Abendkleid, «Nanette», aus weissem Nylon mit marineblauen Polkapunkten. Das mit Rüschen besetzte Oberteil ist durch Satinbänder gehalten. Die runden Aermel lassen sich abnehmen. Jean Allen Ltd., 14 Cavendish Street, London W 1, England.



Mode

Sommer-Freude – Sommer-Fitness durch Schwimmen

Das Schwimmen ist ein Sport, bei dem man je länger je wetterunabhängiger wird: In den Hallenschwimmbädern, die nicht selten so angelegt sind, dass sie an sonnig-warmen Tagen zu «offenen Schwimmbädern» werden. Und überhaupt: Sonne gibt es ja überall! Haben clevere Hallenbad-Bauer darin doch bereits Bräunungs-Corner nach Höhensonnen-Prinzip eingerichtet; lanciert doch die Kosmetik-Industrie mit gutem Erfolg hautbräunende Mittel. Doch nicht zuletzt haben sich auch die Bademode-Designer darauf verlegt, sonnenfarbenfreudige Badekleider und Bikinis zu kreieren, die auch den trübsten Regentag noch zum Sommer-Erlebnis werden lassen!

Noch immer widerspiegelt dabei die Badekleider-Mode die Intensität der Olympia-Farben; ihre Dessins sind jedoch noch klarer und strahlender geworden, konturen-scharf und eindrücklich in ihrer Aussagekraft. Handle es sich auf den neuen Modellen um ganzflächige Farbkompositionen oder lediglich um einzelne Farb-Einsätze — immer gelingt es ihrer gekonnten Linienführung, die Silhouette des menschlichen Körpers vorteilhaft zu skizzieren.

Grobgriffiges Badekleider-Material ist dabei passé. Die neuen Nylsuisse-Badeanzüge und -Bikinis sind weich, kör-



Von Südsee-Charme geprägt ist dieser sonnenfreudige Nylsuisse-Bikini mit Floraldessin in den Farben Braun, Orange und Gelb. Das Oberteil (mit eingearbeiteten Cups) hat einen modischen Bain-de-soiil-Verschluss im Nacken; ein kurzes, seitlich gerundetes Schösschen verzieren die knapp sitzende Hose. Modell: Lahco AG, Baden. Foto: Stephan Hanslin, Zürich.



Von klassischer Eleganz und geprägt von gekonnter Linienführung sind diese beiden Nylsuisse-Badeanzüge: schmale, angeschnittene Träger und ein tiefes Rückendécolleté, aber auch die raffinierte Querverarbeitung von Streifen am Vorderteil, verleihen dem Modell links in den Farben Viola/Lila/Rosé/Gelb einen ganz besonderen Charme. Vorteilhaft für molligere Figuren ist das schwarze Modell (rechts): im Prinzess-Stil, mit tadellos ausgearbeitetem Büstenteil, rundum Rückendécolleté und mit seitlichen, die Figur schlankmachenden Kontrasteinsätzen in den Farben Blau, Rot und Gelb. Modelle: Pius Wieler Söhne AG, Kreuzlingen. Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

peranschmiegend, selbst bei Nässe so glatt und fein wie eine zweite Haut. Auch die Herren-Badehosen sind übrigens geschmackvoller und auch eleganter geworden: hüft-tief getragen haben sie sich auch in der Beinlänge vom Modeabstecher ins Bermuda-Land gänzlich erholt; ihr Schnitt ist wieder körpereng bei kurzem, angeschnittenem Bein.

Einteiliges Badekleid oder Bikini — die Wahl bleibt den Badenixen frei. Eine «goldene Regel» gibt es immerhin: intensive Schwimmerinnen und engagierte Taucherinnen ziehen ganzteilige Badeanzüge sicher vor, während begeisterte Sonnenanbeterinnen beim Bikini bleiben dürften. Eins aber hat sich auf alle Fälle geändert — das Einteilige ist nicht länger langweilig. Seine Décolletés, V-artig oder grosszügig gerundet, sind ebenso verführerisch wie die Bikinis. Der persönlichen Ueberzeugung jeder Frau bleibt damit überlassen, ob ihr Körper in einem Bikini (mit oder ohne vorgeformte Cups) oder in einem Badeanzug (mit oder ohne Büsteneinlagen) anmutiger, aber auch ästhetischer zur Geltung kommt . . .

Echte Wassernixen fühlen sich in diesen federleichten, hautanschmiegenden und dennoch keineswegs durchsichtigen Bikinis so richtig wohl! Diese Nylsuisse-Modelle gibt es überdies in den appetitsten Regenbogenfarben. Modelle: Pius Wieler Söhne AG, Kreuzlingen. Foto: Louis A. Burger, Zürich.



Geschäftsberichte



Auch werdende Mütter sollen auf Badefreuden nicht verzichten müssen! In diesem schwarzen Nylsuisse-Umstandsbadearzug mit angeschnittenen Trägern und mit Regenbogen-Einsatz vorn – in verschiedenen Blautönen – fühlen sie sich wohl. Dies umso mehr, als das am Vorderteil glockig und lose herabfallende Schösschen die ganze Silhouette vorteilhaft cachiert. Modell: Pius Wieler Söhne AG, Kreuzlingen.

Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

Auch werdende Mütter brauchen übrigens nicht länger von Badefreuden ausgeschlossen zu bleiben. Für viele Frauen ist das Mutter-Werden im Zeitalter der Frauen-Emanzipation ja keineswegs mehr aufgezwungenes und unerwünschtes Muss, sondern Ausdruck ihrer Bejahung zu Leben und Gesellschaft. Sie sind stolz darauf und lassen dies auch offen erkennen. Und sie können dies endlich auch ungeschmälert tun, hat doch die schweizerische Badekleider-Industrie für sie neuerdings spezielle und wunderhübsche Nylsuisse-Badeanzüge konzipiert. Im übrigen: Schwimmen ist gerade für werdende Mütter sehr gesund.

Viscosuisse, 6020 Emmenbrücke

Schweizerische Decken- und Tuchfabriken AG Pfungen

Mit 12,3 % Mehrumsatz die 30-Mio-Grenze überschritten

Am 27. März 1973 fand in Turbenthal die jedes Jahr mit Interesse erwartete Generalversammlung der Schweizerischen Decken- und Tuchfabriken AG, Pfungen, statt. Die bemerkenswerten Resultate des vergangenen Geschäftsjahres sind nach unserer Auffassung Ausfluss einer zielsbewussten Unternehmenspolitik und Resultat einer nüchternen Beurteilung innerbetrieblicher Chancen wie auch eines geschickten Parierens auf laufend sich ändernde Umwelteinflüsse der Unternehmung.

Bevor wir auf Zahlen eingehen, lassen wir den Delegierten des VR, Herrn Bruno Aemissegger, die Gesamtsituation wie folgt umschreiben:

«Es liegt ein Geschäftsjahr hinter uns, während welchem für unser Unternehmen bedeutungsvolle, zukunftsorientierte und mit Sorgfalt geplante Entscheidungen gefällt wurden. Ich habe wiederholt darauf hingewiesen, dass die schweizerische Textilindustrie die vor ihr liegenden Probleme nur gemeinsam lösen könne, und dass der Weg im grossen europäischen Wirtschaftsraum in der sinnvollen Zusammenarbeit gefunden werden müsse.

Lassen Sie mich auf einige wenige Punkte hinweisen, welche uns momentan und auch in Zukunft stark beschäftigen werden:

1. Der Kampf um die Arbeitskraft geht unerbittlich weiter. Die Löhne werden dadurch in die Höhe getrieben, die Teuerung steigt, ein Ende ist kaum abzusehen. Wo werden wir also in fünf Jahren stehen? Diese Frage ist kaum zu beantworten. Wir wissen aber auch nicht, ob wir allgemein mit den in der Schweiz erzeugten Gütern gegenüber dem Ausland noch leistungsfähig sein werden. Die Texilindustrie ist sich an eine harte, weltweite Konkurrenz gewöhnt, welche sie auch dazu erzogen hat, mit kleinen Margen zu arbeiten. Dies gilt nicht für alle unsere Wirtschaftszweige. Wir befinden uns heute aber alle im gleichen Boot. Jeder Arbeitgeber muss sich fragen, wohin sein Weg führen wird, und ob es zweckmässig ist, zum Teil nur aus Prestigegründen Abteilungen aufrechtzuerhalten, welche nicht mehr kostendekkend sind. Ich glaube kaum, dass wir uns dies auf lange Sicht hinaus leisten können. Die Schliessung von unproduktiven Abteilungen wäre meines Erachtens schweizerisch gesehen ein guter Weg, um viele Probleme zu lösen.
2. Als Arbeitgeber von Produktionsbetrieben müssen wir versuchen, uns in allen Sparten, was wir auch immer herstellen, zusammenzuschliessen und ein besseres Image für unsere Aufgabe zu erreichen. Es geht einfach nicht an, dass die Industrie für alle Fragen schweizerischen Unmuts hinhalten soll, bürgt sie doch in erster Linie für unseren Wohlstand.